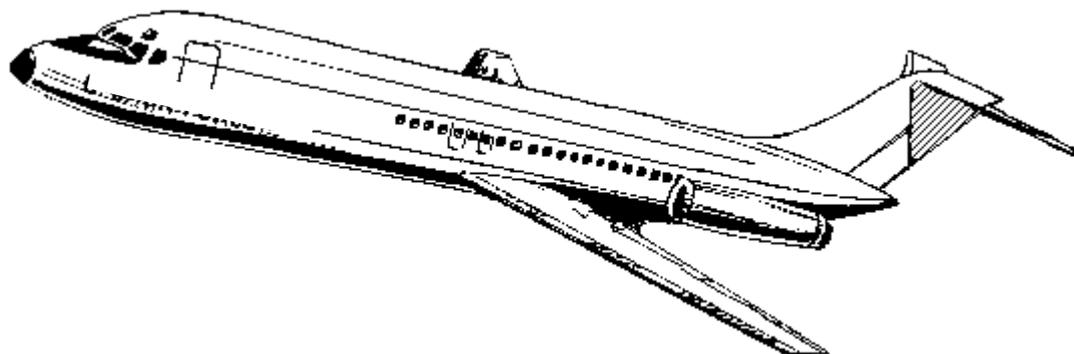


INTERAIRLINE CLUB ZÜRICH, NR. 2/2012

TAKE



FF



MEMBER OF WACA

Impressum.....	3
Euer Vorstand	4
Clubstamm	5
Editorial.....	6
Highlights	8
Mit der Transsibirischen Eisenbahn zum Baikalsee	8
Tagesausflug in die Höhlen von Kaltbach 7. Juli 2012	12
Grillparty vom 10. August 2012	13
Aus Irenes Rezeptbuch: Blinis – Russische Omeletten	13
Erlebnis Walensee.....	14
45. AGA in Sansibar, Tansania, 7.-10. Oktober 2012	16
Christmas Brunch.....	18
Neues vom Charity Team	19
Local Events.....	20
IACZ Anmeldung	21
Merkblatt.....	22
WACA Kalender	23

TAKE OFF



INTERAIRLINE CLUB ZÜRICH

CH-8058 Zürich-Airport
www.airline-club.org · info@airline-club.org

58. Jahrgang	Juli 2012 bis Dezember 2012	erscheint zweimal jährlich
--------------	-----------------------------	----------------------------

Herausgeber: Interairline Club Zürich
CH-8058 Zürich-Flughafen

Redaktion / Layout: Inka Gilardoni
Fluestrasse 32
CH-8153 Rümlang
Telefon: 043 211 01 35
Telefax: 043 211 01 36
E-Mail: gilardoni@naterdallafior.ch

Druck: Kaspar Schnelldruck AG
Birkenweg 2, 8304 Wallisellen

Verteiler: Mitglieder des Interairline Clubs Zürich
sowie Interairline Clubs weltweit, unter anderem:

München	Schweden	London	Ungarn
Mauritius	Gatwick	Frankfurt	Seychellen
USA	Rhein-Main	Singapur	Kanada
Jordanien	Australien		

Auflage: 400 Exemplare

Postcheckkonto: Interairline Club Zürich, 80-52621-2

TAKE OFF ist das offizielle Publikationsorgan des Interairline Clubs Zürich

Redaktionsschluss TAKE OFF 1/2013: 15. Mai 2013

Präsident / PR / Webmaster



Eugen Meier
Aufwiesenstrasse 4
8305 Dietlikon
Tel. 044 833 54 43

Mitgliederdienst



Hilde Meier
Aufwiesenstrasse 4
8305 Dietlikon
Tel. 044 833 54 43

Lokale Anlässe



Heidemarie Gilardoni
Fluestrasse 32
8153 Rümlang
Tel. 044 817 23 82

WACA-Repräsentantin



Wilhelmina Zwahlen
Gubelstrasse 32
8050 Zürich
Tel. 044 312 72 28

Finanzen



Ernest Wuillemin
Kellersackerstrasse 10
8424 Embrach
Tel. 044 865 21 20

Sekretariat



Ingrid Meier
Wisentalstrasse 8
8185 Winkel
Tel. 044 860 86 11

Redaktorin



Inka Gilardoni
Fluestrasse 32
8153 Rümlang
Tel. 043 211 01 35

Clubstamm

Liebe Clubmitglieder

Unsere Clubstämme haben Tradition. Es ist die beste Gelegenheit, mit anderen Clubmitgliedern in regelmässigen Kontakt zu bleiben. Wir treffen uns in unserem Stammlokal, dem Restaurant „Frohsinn“ an der Wallisellerstrasse 74 in Opfikon. Auch unsere Generalversammlung findet jeweils dort statt. Wie gewohnt treffen wir uns an jedem ersten Mittwoch im Monat ab ca. 19.00 Uhr in unserem Clubsäli zu unserem traditionellen IACZ-Clubstamm.

Fällt der erste Mittwoch im Monat auf einen Feiertag, findet der Clubstamm jeweils am zweiten Mittwoch desselben Monats statt. Unser Clublokal ist mit dem Bus Nr. 759 von Glattbrugg nach Wallisellen erreichbar. Aussteigen müsst Ihr an der Station Schulstrasse. Zudem hat das Lokal ca. 50 eigene Parkplätze für unsere Autofahrer. Unten findet Ihr wie immer die nächsten Clubstammdaten zum Eintragen in Eure Agenden.

Join our Happy Get-Togethers



Hier nun die nächsten „Clubstämme“ für Euren Terminkalender:

- Mittwoch, 9. Januar 2013
- Mittwoch, 6. Februar 2013
- Mittwoch, 6. März 2013

Denkt daran, dort findet Ihr lauter tolle Leute und interessante Infos über sämtliche lokalen IACZ- und internationalen WACA-Anlässe.

Also dann, see you there!

Liebe Clubmitglieder
Liebe Freunde des IACZ

Unlängst hat meine Nichte Tabea ihr Architekturstudium begonnen. Jeder vernünftige Mensch würde sich nun vorstellen, dass man in einem solchen Studium lernt, Häuser zu entwerfen, die am Ende bewohnbar sein sollten. Aber bis es (hoffentlich) einmal so weit kommt, werden die Studenten offenbar mit Problemstellungen konfrontiert, die eher an die Märchen von Tausend und eine Nacht erinnern.

Zuerst sollten die Studenten ihre Zimmer ausräumen und mit einer Wand unterteilen. Kein Problem, wenn man in einem Palast wohnt mit den zugehörigen Lakaien. Befindet sich das 10 m² Jugend-Zimmer allerdings im engen Dachgeschoss eines kleinen Hauses und ist mit Möbeln ausgestattet, die sich ursprünglich zwar mit Mühe und Not zusammenbauen liessen, aber die man tunlichst nicht mehr auseinandernehmen sollte, ausser man möchte sie anschliessend nicht mehr zusammensetzen, so ähnelt das Unterfangen an den Spaziergang eines Kamels durch das nächstgelegene Nadelöhr.

Während wohl alle Studenten die Aufgabe mit (mehr oder weniger) Elan und Bravour gemeistert haben, verschwendeten die Professoren vermutlich keinen Gedanken daran, ob die armen zerlegten Ikea-Möbel, über die die ganze Familie mangels Platz in den vergangenen Tagen stolperte, sich nach der ungewohnten Tortur auch ein zweites Mal zusammenschrauben lassen würden.

Nachdem die Studenten mit dieser Aufgabe nicht kleinzukriegen waren, sollten sie nun in die Welt hinausgehen und heraus-

finden, was für Häuser sie denn eigentlich bauen sollten. So praktisch lautete die nächste Fragestellung allerdings dann doch auch wieder nicht. Vielmehr sollten sie – so ich denn die Aufgabe überhaupt richtig verstanden hatte – Freunde und Familie dazu befragen, wie diese sich das Leben in der Zukunft vorstellen oder das Leben in einer Wunschwelt: utopische Lebensformen. Und ich hatte gedacht, Architekten bauen Häuser und keine Luftschlösser...

Da sass ich also und sollte diese – völlig realitätsfremde – Frage beantworten. Wie würde ich leben wollen? Und wo? Auf dem Mars? 20'000 Meilen unter dem Meer? Nein, so abenteuerlustig wie Jules Verne würde ich wohl nicht sein. Ich würde auf der Erde bleiben wollen. In einem grossen Haus mit ganz viel Platz drum rum. Das Haus sollte selbstreinigend sein, putzen überflüssig. Türen, Fenster und Rollläden öffnen und schliessen sich durch einfache Gesten oder Worte. Ebenso gehen Licht, Radio und Fernseher durch Worte oder Gesten an und aus. Möbel haben Bezüge, die die Farbe wechseln können, je nach Lust und Laune. Pflanzen bekommen ihr Wasser automatisch. Die Hunde werden beim Hauseingang durch eine Maschine abgetrocknet. Das Essen kocht sich von allein, wenn man die erforderlichen Zutaten auf den Herd oder in den Backofen gibt. Falls das jetzt etwas zu sehr nach Zauberei klingt, könnte man das Ganze auch abschwächen und alle diese Aufgaben einer Roboter-Haushaltshilfe übertragen. Diese könnte dann auch gleich noch Geschichten erzählen, singen, plaudern, die Hunde betreuen, Möbel zusammensetzen, Bilder aufhängen, Fahrräder reparie-

ren, Autos waschen und den Garten pflegen.

Apropos Autos. Diese wären wohl alle etwas langsamer, solarbetrieben und könnten ganz alleine fahren. Ich setze mich ins Auto, sage, wo ich hin will, und das Auto bringt mich hin. Ich kann aus dem Fenster schauen oder schlafen. Natürlich parkiert es sich aus selbst ein.

Die Wäsche wäscht, trocknet und bügelt sich von alleine, sie legt sich auch selbst zusammen. Ich muss sie nur noch wegräumen. Jeden Morgen stelle ich mir gedanklich ein Outfit zusammen, das sich dann von selber bereit legt und ich nur noch anziehen muss.

Die Sonne scheint wesentlich mehr als heute, Regnen tut es vor allem nachts. Die Tage sind viel länger. Am besten 48 Stunden. 12 zum Arbeiten, 12 zum Schlafen und 24 zur freien Verfügung. Sport, Ausflüge, Kino, Lesen und so weiter.

Da die Sonne praktisch immer scheint und es immer schön warm ist, sind alle Menschen immer gut gelaunt. Ausserdem sind sie weniger gestresst, weil die Tage mit 48 Stunden viel länger sind als heute und sich die meisten Arbeiten ja von selber erledigen.

Vermutlich könnte man die Liste endlos erweitern. Bei alledem stellt sich allerdings bald einmal eine Frage: Würde es uns wohl plötzlich langweilig werden, ohne alle diese vielen Aufgaben? Was würden wir den ganzen Tag anstellen? Arbeit gäbe es wohl nicht mehr viel, wenn sich so vieles von alleine erledigen könnte. Wäre diese Traumwelt mehr Fluch als Segen? Ich weiss es nicht.

Genauso wenig wie ich mir vorstellen kann, dass solche gedanklichen Reisen nach Utopia einem Architekturstudenten beibringen können, Häuser zu bauen, in denen wir heute – und nicht in 200 Jahren – leben sollen. Aber wie schon in der Grundschule, bleibt es wohl auch an der Hochschule das Geheimnis der Lehrer bzw. Professoren, wozu die Studenten tun, was sie tun. Und das wird sich auch in 200 Jahren nicht ändern...

Am Erstaunlichsten ist aber die Tatsache, dass die meisten der Professoren offenbar in ihrem ganzen Leben noch kein einziges Gebäude wirklich gebaut haben (so wie viele Jura-Professoren in ihrem ganzen Leben noch nie einen realen Rechtsfall gelöst haben...). Ihr Leben spielt sich tatsächlich in Utopia ab. Dort bauen sie die tollsten Konstrukte.

Neulich stellten Professoren im Rahmen der aktuellen Verdichtungsdebatte ein Projekt vor, in dem eine ganze Stadt (!) in einer Turm-Struktur gebaut werden soll. Das klingt schon beinahe biblisch... Auf den einzelnen Stockwerken wären dann Wohnungen, Restaurants, Geschäfte, Dienstleistungsunternehmen und sogar ganze Parks und Grünflächen. Autos gibt es keine, denn irgendwie ist ja alles in Gehdistanz. Von Stockwerk zu Stockwerk führen vermutlich Lifte. Wie würde Rümlang wohl aussehen, wenn es ein Turm wäre? Rund herum wäre dann Landschaft bis zum nächsten Turm – Verzeihung, zur nächsten Stadt. Würden wir uns in einer solchen Bienenwaben-Umgebung wohlfühlen? Ich mit Sicherheit nicht. Wollen wir hoffen, dass Utopia noch lange bleibt, was es ist – eine Utopie...

Mit der Transsibirischen Eisenbahn zum Baikalsee

„**H**errlicher Baikalsee, Du heiliges Meer...“ Dieser Anfang eines Liedes ist mir immer noch aus meiner Kindheit in Erinnerung. Und genauso lange besteht der Wunsch, diesen See zu sehen.

Diesen Sommer war es endlich soweit. Mit Irene zusammen buchte ich eine Reise mit der transsibirischen Bahn von Moskau zum Baikalsee. Nein, nicht mit einem Luxussonderzug, sondern ganz normal, wir wollten ja schliesslich Land und Leute kennenlernen und das normale Leben erleben.

Dieses Erlebnis begann bereits am Flughafen in Moskau.

Irene stürzte beim Einsteigen im Bus auf dem Flugfeld und verletzte sich sehr stark am Schienbein. Während alle Passagiere zur Passkontrolle fuhren, standen wir mit hilflosen Angestellten des Flughafens vor dem Flugzeug und warteten auf die Ambulanz. Eine Verständigung war nicht möglich. Die Leute vor Ort sprachen kein Englisch und wir kein Russisch. Man brachte uns zum ärztlichen Dienst am Flughafen. Die Wunde musste aber genäht werden, und das konnte vor Ort nicht gemacht werden. So schickte man uns mit der Ambulanz in ein Krankenhaus. Nach langem Hin und Her wurde Irenes Wunde genäht, und wir konnten per Taxi zum Hotel fahren. Statt wie vorgesehen um 20 Uhr dort einzutreffen, war es inzwischen 02.00 Uhr morgens. Es war die erste Nacht von mehreren, die wir uns um die Ohren schlugen.

Die morgendliche Stadtrundfahrt durch Moskau liessen einen die Strapazen der Nacht schnell vergessen.

Am Nachmittag bestiegen wir dann den Zug für unser erstes Etappenziel Jekaterinburg. Wir hatten ein Viererabteil für uns zwei gebucht und somit genügend Platz für uns und die Koffer. Die Betten waren schon bezogen und eine freundliche Zugbegleiterin machte uns mit allem vertraut. Gutgelaunt machten wir uns auf zum Speisewagen. Dieser war optisch wie auch kulinarisch eine Enttäuschung. Was wir wollten (laut Speisekarte) gab es nicht und der Rest machte uns nicht an. So gingen wir zurück zu unserem Schlafwagen und warteten auf den nächsten Halt des Zuges. Alle paar Stunden hielt der Zug für ca. 30 Minuten und man konnte bei den Bauernfrauen auf dem Bahnsteig alle möglichen Esswaren kaufen. Von Obst bis zu geräuchertem Fisch war alles zu haben. Das war sehr interessant und zum Teil auch sehr lustig. Während an unserem Fenster endlose Birkenwälder vorbeirauschten, assen wir gemütlich zu Abend in unserem Schlafabteil und legten uns bald schlafen, denn es war eine der wenigen Nächte zum durchschlafen.

Gegen Mittag erreichten wir den Ural. In meiner Phantasie stellte ich mir immer ein Gebirge vor, aber was wir sahen, war eine kaum sichtbare Hügellandschaft in der Ferne. Seit 1'500 km war es immer topfeben und es gab fast nur Birkenwald.

Gegen Abend dann erreichten wir Jekaterinburg. Die Stadt ist stark mit der Geschichte des letzten Zaren verbunden. 1918 wurde hier die ganze Zarenfamilie ermordet. Über dem Haus, wo dies geschah, steht heute die Blutkathedrale, und dort, wo die Toten verscharrt wurden, befindet sich heute ein Kloster. Für jedes der sieben Familienmitglieder wurde eine Ka-

pelle gebaut. Die Stadt selber ist sehr schön mit alten und neuen Gebäuden, grosszügigen Strassen und vielen Grünanlagen.

40 km von der Stadt entfernt ist die Grenze zwischen Europa und Asien. Ein Obelisk symbolisiert die Grenze, und eine Markierungslinie macht es möglich, mit einem Fuss in Europa und mit dem anderen in Asien zu stehen. Mit einem Glas Sekt feierten wir das Erlebnis vor Ort.

Unsere Reiseleiterin zeigte uns bei der Weiterfahrt noch eine ähnliche Grenze, die nur 10 km von der Stadt entfernt liegt. Diese Grenze ist für offizielle Delegationen, die nicht so viel Zeit haben. In Russland ist eben alles möglich, da kann man sogar solche wichtigen Grenzen einfach verschieben.

Am Abend machten wir dann noch einen privaten Bummel durch die Stadt und deckten uns vorsorglich mit Lebensmitteln für die Weiterfahrt ein.

Laut Reiseplan sollten wir gegen Mitternacht abgeholt werden. Da hat aber jemand etwas durcheinander gebracht. Der Zug von Moskau bis Wladiwostok fährt immer nach Moskauer Zeit und ist von der jeweiligen Ortszeit unabhängig. So wurden wir also erst um 02.00 Uhr abgeholt und unser Zug fuhr erst um 03.30 Uhr.

Diesmal erwartete uns eine eher unfreundliche Zugbegleiterin (es lag vielleicht an der Uhrzeit), und unser Schlafabteil war weder sauber noch waren die Betten bezogen. Erst auf unsere Reklamation hin bekamen wir Bettwäsche und machten uns die Betten selbst. So konnten wir diese Nacht gerade einmal drei Stunden schlafen.

Die nächsten zwei Tage verbrachten wir im Zug. Wir passierten die Städte Tjumen, Omsk und Novosibirsk und überquerten die Flüsse Irtysh, Ob und Yenissej. Bei den einzelnen Stationen stiegen wir aus, kauften Kleinigkeiten bei den Händlern und fotografierten das Treiben auf den Bahnsteigen.

3'300 km fuhren wir durch die westsibirische Taiga und erreichten am frühen Morgen Irkutsk. Von Moskau bis hierher waren wir 5'153 km mit dem Zug gefahren. Man brachte uns gleich ins Hotel – leider nur für zwei Stunden. Aber es reichte für eine Dusche und Frühstück. Der Bus wartete bereits, um uns an den Baikalsee zu bringen. Und dann standen wir endlich am Ufer der „Perle von Sibirien“ wie dieser See auch genannt wird. Es ist das weltweit grösste Süsswasserreservoir und mit 1'620 m der tiefste See unserer Erde. Bei strahlend schönem Wetter spazierten wir am Ufer entlang und besichtigten das Dorf Listwjanka mit seinen typischen Holzhäusern. Am Abend kauften wir uns jeder einen frisch geräucherten Fisch, der noch ganz warm war. Mit Fladenbrot und einem sibirischen Bier schmeckte es uns vorzüglich.

Am folgenden Tag dann das Highlight der Reise. Mit dem Sonderzug ging es dem Baikalsee entlang. Die berühmte Transbaikal-Trasse wurde 1905 eröffnet und erst vor wenigen Jahren wieder in Betrieb genommen.

Man durchfährt 39 Tunnels und kann bei schönem Wetter eine grandiose Aussicht geniessen. Leider meinte es Petrus ausge-rechnet an diesem Tag nicht gut mit uns. Es regnete in Strömen und alles war mit tiefen Wolken verhangen. So machten auch die einzelnen Fotostopps entlang der

Strecke kein Vergnügen, und auch das Mittagessen bei einer Bauernfamilie war durch das viele Nass eine wenig erfreuliche Sache. Schade, aber gegen das Wetter ist man machtlos.

Die letzte Nacht verbrachten wir in Irkutsk. Der Heimflug strapazierte unsere Nerven dann aufs Neue. Zuerst hatte man vergessen, und um 03.00 Uhr zu wecken. Zum Glück wurde Irene 10 Minuten vor Busabfahrt wach.

Am Flughafen dann der zweite Schock. Unser Flugzeug war nicht gekommen, und man konnte uns noch nicht sagen, wann wir fliegen würden, und von einem eventuellen Anschluss in Moskau wusste auch niemand zu berichten. So warteten wir Stunde um Stunde. Gegen Mittag endlich

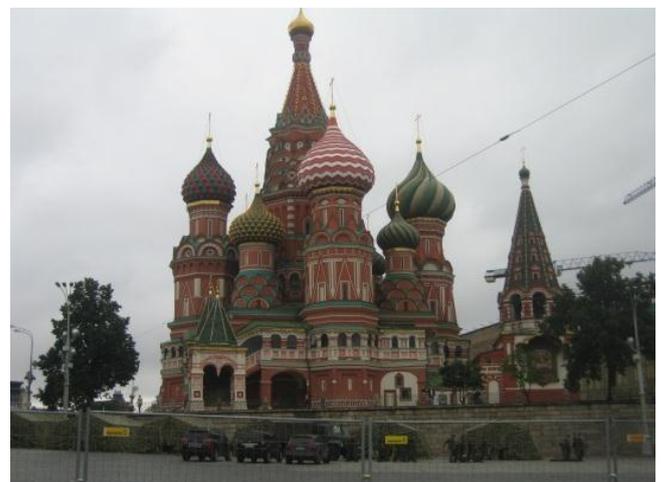
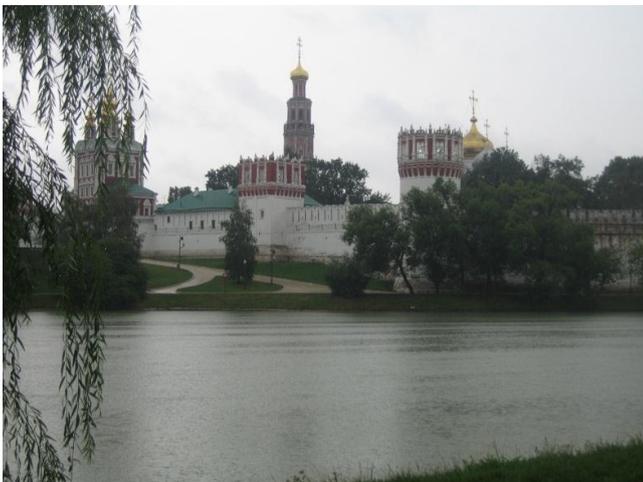
konnten wir abfliegen. Grosse Überraschung in Moskau. Man hatte uns bereits umgebucht, nur flog die Maschine erst in sieben Stunden. So hiess es abermals warten, warten, warten.

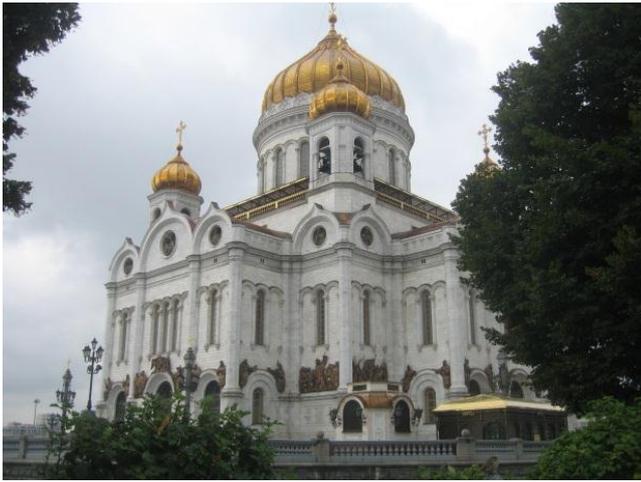
Als wir endlich in Zürich landeten, waren wir statt der elf Stunden ganze 26 Stunden unterwegs gewesen. Sibirien ist eben immer noch am Ende der Welt, aber trotz aller Widrigkeiten eine Reise wert.

Letzthin las ich einen Spruch von Oskar Maria Graf: „Reisen sollte nur ein Mensch, der sich ständig überraschen lassen will.“

Ich bin so ein Mensch.

Heidemarie Gilardoni





Tagesausflug in die Höhlen von Kaltbach 7. Juli 2012

Pünktlich, wie gewohnt von IACZ-Mitgliedern, fanden sich 31 Mitglieder beim Hallenbad in Rümlang zu einem Tagesausflug nach Kaltbach ein. Alle gespannt, was es an einem so abgelegenen Ort zu bestaunen gibt.

Kaltbach liegt im Luzernischen, nahe bei Sursee. Der Untergrund dort ist reiner Sandsteinfels, entstanden vor 20 Millionen Jahren. Genau diese Bodenstruktur wird nun von der Firma Kaltbach-Emmi für die Reifung von div. Sorten Käse genutzt, denn der Sandstein ist porig, und es herrscht eine stetige Feuchtigkeit von 94% und eine Temperatur von 10-12°C.

Es wurden Höhlen gebaut von total 2300m, worin nun die Käselaike bis zur Reife gehegt und gepflegt werden, nach dem Sprichwort „was man liebt, muss gepflegt werden“.

Am Ende der interessanten Führung durch diese Höhlen wurden wir in einen Saal geführt, wo alles bereit stand, um sämtliche dort gereiften Käsesorten zu degustieren. Wer Lust hatte, konnte auch die dazu passenden Weine kosten. Zum Abschluss dieser interessanten Führung wurden wir noch mit einem feinen Dessert aus der Emmi-Produktion verwöhnt.

Nach dieser interessanten Besichtigung ging's dann weiter zum nächsten Ziel dieses Ausfluges, in den Tropengarten von Wolhusen.

Diese Anlage liegt eingebettet in die voralpine Umgebung des Pilatusmassives im Herzen des Kantons Luzern. Die ganze Anlage wird beheizt mit industrieller Abwärme der nahe-gelegenen Gasverdichtungsanlage der Transit AG, welche in einer Pipeline Erdgas von der Nordsee nach Italien transportiert. Es war wunderbar, diese Vegetation zu beobachten, welche normalerweise nur in den tropischen Ländern unter dem Äquator zu sehen ist.

Gestärkt mit den Früchten und Säften dieser tropischen Früchte ging's dann weiter Richtung Heimweg. Die Fahrt führte uns durch die schönen Gegenden des Kantons Aargau. Der Chauffeur wurde durch unsere Reiseleitung Heidemarie Gilardonni angehalten, wenn immer möglich die Autobahnen zu meiden.

Heidemarie hat das bestens organisiert, und wir danken ihr dafür, dass wir das alles erleben durften. Bis zum nächsten Mal!

Kurt Wassmer



Grillparty vom 10. August 2012

Seit Jahren ist es Tradition, dass wir uns einmal im Jahr zu einem Grillplausch treffen.

Da sich die Mühsal einer Waldhütte niemand mehr zutraut, sind wir auf Besen-Beizen umgestiegen.

Unsere diesjährige Grillparty fand im Lindenhof in Buchberg statt. 29 Clubmitglieder fanden den Weg zum wunderschön gelegenen Restaurant.

Wir erlebten einen milden Sommerabend und genossen die herrliche Aussicht bis zum Fusse des Schwarzwaldes.

In dieser schönen Umgebung schmeckte das Essen doppelt so gut. Das feine Salatbuffet, das selbstgebackene Brot und die verschiedenen Fleischspezialitäten vom eigenen Hof fanden grossen Anklang. Es war ein wirklich sehr schöner Abend.

Heidemarie Gilardoni

Aus Irenes Rezeptbuch: Blinis – Russische Omeletten

Liebe Clubmitglieder
Möchtet Ihr Euren Gästen etwas Besonderes offerieren, dann serviert doch folgenden Leckerbissen: Blinis Russische Omeletten, Rezept für 4-5 Personen

- 160 g Buchweizenmehl (in jedem Reformhaus, Globus)
- 160 g Weissmehl
- 2 Teelöffel Salz
- 200 g Kochbutter, flüssig, ausgekühlt
- 8 Esslöffel sauren Halbrahm (Migros)
- 6 dl Milch
- 20 g Hefe
- 4 Eiweiss steif geschlagen
- Kochbutter zum Ausbacken
- 600 g geräucherten Lachs
- 3 Becher sauren Halbrahm (Migros)

Mehl in eine Schüssel sieben, Salz, Butter, sauren Halbrahm, Milch und Hefe, mit einem Teil der Milch angerührt, aufs Mehl geben, zu einem glatten Teig mischen. Zugedeckt an einem warmen Ort 1 Stunde gehen lassen. Nochmals glatt rühren, das geschlagene Eiweiss sorgfältig aber gründlich unterziehen. Nochmals ½ Stunde stehen lassen. Nun in der heissen Butter in einer Bratpfanne die Omeletten ausbacken. Pro Blini ca. 3 Esslöffel Teig verwenden. Die fertigen Blinis in eine feuerfeste Form oder auf ein Blech geben und im Ofen warm halten. Den Lachs auf einer Platte anrichten, den sauren ungewürzten Halbrahm in eine Schüssel kippen und die Blinis warm auf den Tisch stellen. Man belegt sich die Blinis mit Lachs und dazu einen Klacks sauren Halbrahm.

Frohes Gelingen und guten Appetit wünscht Euch Irene Greutmann

Erlebnis Walensee

*An besonders schönen Tagen
ist der Himmel sozusagen
wie aus blauem Porzellan.
Und die Federwolken gleichen
weissen, zart getuschten Zeichen,
wie wir sie auf Schalen sahn.*

*Alle Welt fühlt sich gehoben,
blinzelt glücklich schräg nach oben
und bewundert die Natur.*

*Vater ruft, direkt verwegen:
"N Wetter, glatt zum Eierlegen!"
(Na, er renommiert wohl nur.)*

...

Erich Kästner

... Und so einen besonders schönen Tag hatten wir am Sonntag, 9. September 2012, als Heidemarie zum Tagesausflug an den Walensee einlud. 13 Interliner trafen sich um 9 Uhr beim Treffpunkt im Hauptbahnhof Zürich zu diesem Ausflug, der wirklich mit „einem Wetter, glatt zum Eierlegen“ gesegnet war.

Natürlich waren wir nicht ganz die Einzigen, die das schöne Wetter ausnützten. Es waren noch etwa fünf oder sechs Personen mehr... Aber nun wissen wir wenigstens wieder, was es heisst, „das Leben in vollen Zügen (bzw. Schiffen) zu geniessen“!

Von Zürich bis nach Ziegelbrücke war das Ganze absolut erträglich. Wir fanden zwar keine drei freien Abteile, aber wenigstens konnten sich alle einen Sitzplatz ergattern. Mit dem Regio weiter nach Unterterzen war auch kein Problem. In Unterterzen war ein Aufenthalt von knapp einer Stunde angesagt. Auf der Seeterrasse des sehr schön gelegenen Resorts Walensee, mit wunderbarer Aussicht auf den See und die Chur-

firsten, ging bei einem Kaffee diese Zeit im Nu vorbei. Hier kam dann auch die Frage auf, wieso die Churfürsten eigentlich so heissen. Mit der Stadt Chur kann es ja wohl nichts zu tun haben. Heute googelt man ja, und da habe ich Folgendes gefunden:

«Der Name leitet sich ab von den sieben Kurfürsten des Heiligen Römisch-Deutschen Reiches. Mit ihrer „kollegialen Formation“ erinnert die Bergkette an das seit dem Mittelalter beliebte Darstellungsmotiv des deutschen Wahlkollegiums, weshalb man auch bei den Bergkuppen zwanghaft immer auf die Siebenzahl kommt.

Die Namengebung ging vom Kloster St. Gallen aus, das damit seiner Stellung als Reichsabtei Ausdruck gab. Aus den Konflikten mit den Toggenburgern entstand wohl die Spottform „Kuhfürsten“ oder „Kuhfürsten“, die man später zu „Churfürsten“ abmilderte. Die erste Karte von J. J. Bühler von 1784 enthält die Bezeichnung „Die VII Churfürsten“. Diese Namensform überwiegt noch im 19. Jahrhundert und auch der Chäserrugg ist meist als „Kaiser-ruck“ verzeichnet. Erst die Eschmann-Karte von 1854 entscheidet sich, historisch falsch beraten, für „Churfürsten“, das sich seither trotz Protesten durchgesetzt hat.»

Nach einem 10-minütigem Spaziergang erreichten wir dann den Schiffsteg in Unterterzen. Um 11:20 Uhr hätte unsere Seerundfahrt eigentlich beginnen sollen, aber um diese Zeit sah man die Schiffe immer noch am gegenüberliegenden Ufer liegen. Mit rund 20 Minuten Verspätung kam dann doch noch eines vorbei – ziemlich voll. Glücklicherweise verliess aber eine grosse

Gruppe das Schiff, so dass wir problemlos einen schönen Platz fanden.

Der erste Teil unserer Rundfahrt führte uns via Walenstadt und Unterterzen zur Anlegestelle Au. Hier verliessen uns einige, die dem schönen Uferweg entlang nach Quinten spazieren wollten. Der Rest fuhr mit dem Schiff weiter. Wir trafen uns alle wieder im Garten des Restaurants Seehus, wo wir zum Glück reservierte Plätze hatten. Das Dörfchen Quinten und die beiden Restaurants waren dermassen vollgestopft, dass, wer keine Reservation hatte, hungrig und durstig bleiben musste. Nach einem gepflegten à la carte Mittagessen – vornehmlich Fisch – und einem guten Glas Wein, mahnte Heidemarie schon bald wieder zur Eile; unser Schiff sollte schon bald wieder fahren.

Der Weg zur Anlegestelle war nicht weit, aber wir kamen nur bis gut zur Hälfte. Geschätzte 150 Personen wollten mit dem gleichen Schiff wie wir weiterfahren. Nach kurzer Wartezeit tauchte das Boot auf, schon mit mindestens 100 Personen besetzt. Die Kapazität des Motorschiffs liegt bei 220 Passagieren. 100 sind schon auf dem Schiff, 150 wollen noch drauf – rechner! Und wirklich, kurz bevor wir an der Reihe waren, wurde das Boarding gestoppt und die Verbliebenen erhielten die Nachricht, dass in Kürze ein Zusatzschiff kommen werde. Eigentlich war das unser

Glück, denn auf dem Zusatzschiff hatten wir alle genügend Platz und sogar das Catering funktionierte so prompt, dass wir auch noch zum von Heidemarie offerierten Kaffee kamen. Allerdings mussten wir in Wesen wieder auf das Originalschiff umsteigen, aber nun hatte es genügend Platz, das Unterdeck war sogar leer.

Von Wesen ging es dann wieder via Quinten und Au zurück nach Unterterzen. Mit dem Regiozug fuhren wir problemlos bis Ziegelbrücke. Hier dann die unangenehme Überraschung, der Perron von dem unser Zug Richtung Zürich abfahren sollte, war gerammelt voll. Schon bei der Einfahrt des schon vollen Zuges war ersichtlich, dass allerhöchstens ein Stehplatz zu ergattern wäre. Allerdings hatte der Zug am Ende drei praktisch leere Erstklasswagen. Und nun passierte das Unterwartete: Der Zugführer öffnete diese drei Wagen für uns Zweitklasspassagiere! Ich habe bisher wirklich nicht gewusst, dass es auch bei den SBB Upgrades gibt. Die drei Wagen waren im Nu voll, aber wir konnten wenigstens alle sitzen.

Es war ein wirklich schöner, vom guten Wetter verwöhnter und trotz einigen Platzproblemen wunderbarer Ausflug. Herzlichen Dank Heidemarie für die Idee und die Durchführung!

Eugen Meier



45. AGA in Sansibar, Tansania, 7.-10. Oktober 2012

Regional Meeting Europa

Ad Interim Regional Vice President Frank Miller heisst die Clubs willkommen.

Der Activity Report vom RVP Europa Heidi Tetri wurde allen europäischen Clubs sowie dem Executive Committee, den Members-at-Large und Ehrenmitgliedern geschickt.

Die europäische Region ist dieses Mal mit 7 von 15 Clubs vertreten. Leider kam dadurch kein Quorum zustande, so dass keine Entscheide getroffen wurden.

Die Themen für die AGA-Agenda wurden besprochen.

Das erste Europa Meeting/Waca Regional Get-Together 2013 findet eventuell auf Mauritius statt, möglicherweise auch in Europa, falls sich ein Club dazu bereit erklärt, ein Meeting Package zu organisieren.

Für Änderungen der „Constitution and Bylaws“ braucht es ein Quorum, welches nicht erreicht wurde.

Die Wahlen wurden auf die nächste AGA 2013 in Budapest vertagt. Das Executive Committee bleibt daher bis zu den nächsten Wahlen im Amt.

Richtlinien wurden besprochen, man wünscht sich einen freundlicheren Umgangston unter den Interlinern.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Britt Akerman, Marjorie Homenick (ehem. Präsidentin der Waca), Sue Walker (Ehrenmitglied), Aubrey Winterbotham (ehem. HQ Manager) und Keith Miller (Waca HQ Ma-

nager), berät zur Zeit über die Bedürfnisse des Headquarter Office (Lager, Home Office, Honorarium). Die Position des HQ Managers könnte in die des Secretary Generals eingegliedert werden.

Anstelle der Auktion und Tombola gibt es am diesjährigen Gala Dinner einen um gestiftete Präsente erweiterten 50/50-Verkauf.

Die 7 anwesenden europäischen Clubs beschliessen, am Regional Evening einen gemeinsamen Stand einzurichten und zu dekorieren.

Frank Miller bedankt sich bei den Anwesenden für die Teilnahme und angenehme Mitarbeit während des Meetings.

AGA

Die 46. AGA wird vom President, Maga Ramasamy, eröffnet.

Anwesend sind nur 4 weitere Mitglieder des Executive Committee: Regional Vice President ad interim Frank Miller, Regional Vice President Finance Rosemarie Mamede, Regional Vice President Latin America and Caribbean Jacquie Lyseight und Regional Vice President Africa, Indian Ocean Islands and Middle East Yousef Yousef.

Ehrenmitglied Sue Walker erklärt sich bereit, das Protokoll zu schreiben.

Es sind 16 von 41 Clubs anwesend, das Quorum wird nicht erreicht. Daher können keine Abstimmungen stattfinden und keine Entscheide gefällt werden.

Cyprus Interline Club und Auckland Interline Club sind wegen fehlender Zahlung von der Waca ausgeschlossen worden. Ende Jahr werden eventuell Iceland Interline Club und München Interline Club schliessen.

Auszeichnungen 2011 gehen an folgende Clubs: Club of the Year for Europe: Interline Club of Portugal; Club of the Year for Far East and Australasia: Sydney Interline Club; Club of the Year for Latin America and Caribbean: Jamaica Interline Club; Club of the Year for Africa, Indian Ocean Islands and Middle East: Jordan Interline Club und Indian Ocean Islands Club für die harte Arbeit an der AGA 2012; Club of the Year for North America: Vancouver Interline Club; Sports and International Events of the Year: Jamaica Interline Club; Club of the Year for Media and Communication: Interline Club Portugal; Best Club of the Year: Vancouver Interline Club.

Der Waca Rep von Zürich vertritt an der AGA auch den Basler Club.

Über 150 Interliner nahmen an der AGA und den 3 Pre- und Post-Safari Packages teil.

Das Fikelela Aids Projekt in Kapstadt läuft nach 5 Jahren Ende 2012 aus.

Vom Secretary General, Angela Leresche (abwesend), fehlt der Bericht 2011, wie auch von Vice President Public Relations Suhair Mahmoud. Vice President Finance Rosemarie Mamede zeigt mit einer Präsen-

tation eine Übersicht wie sich die Ausgaben seit 2006 entwickelt haben.

Der Verlust 2011 beträgt USD 8676,38.

Der Jahresabschluss 2011 und das Budget für 2013 werden einstimmig gutgeheissen.

Chris Orton erörtert die Auditor's Reports 2009 mit den offenen Fragen zur AGA in Kuala Lumpur, sowie 2010 (noch pendent vom 2011) und 2011. Alle drei Reports werden von der Versammlung genehmigt.

Die Waca steckt in einer schwierigen finanziellen Situation und die Zukunft sieht nicht rosig aus. Daher hat das Executive Committee beschlossen, das Büro der Waca in Montreal baldmöglichst zu schliessen.

Eine Arbeitsgruppe wird sich mit der Ausarbeitung einer neuen Version von vereinfachten Statuten befassen.

Die gefassten Beschlüsse werden erst 2 Wochen nach Versand des Protokolls in Kraft treten, sofern kein Einspruch erfolgt.

Die 47. AGA/Interline Celebration findet vom 5. bis 10. Oktober 2014 in Porto, Portugal statt. Pre- und Post- Packages sind geplant, z.B. in Madeira.

Die 45. AGA war trotz kleiner Teilnehmerzahl ein grosser Erfolg!

Euer Waca Rep
Mia Zwahlen



Christmas Brunch

Traditionsgemäss ist unser letzter Clubanlass im Jahr ein gemütliches Treffen zur Weihnachtszeit.

25 Interliner folgten der Einladung zum Brunch auf dem Huebhof im Bachsertal.

Nach einer nicht ganz leichten Anfahrt, der Winter hatte genau an diesem Morgen zugeschlagen, wurden wir im weihnachtlich dekorierten Bauernhaus freundlich empfangen. Schnell füllten sich die Körbe mit den vielen mitgebrachten Päckchen.

Die wunderschönen Weihnachtsgestecke von Rosemarie Laich, die sie uns jedes Jahr für unsere Charity-Kasse spendet, waren schon vor dem Essen verkauft. Herzlichen Dank, liebe Rosemarie.

Das inzwischen angerichtete Buffet und die feine Rösti fanden reichlich Zuspruch. Nach dem Essen begann, wie immer an diesem Anlass, der Päckchenverkauf. Zuerst gab es für jeden Anwesenden eins gra-

tis, gespendet aus der Clubkasse. Die restlichen, und das waren dank unserer lieben Ria recht viele, waren schnell verkauft. Manch einer bekam für seine Investition von CHF 5 ein Geschenk für CHF 50 und mehr. Der eine oder andere erwischte auch eine feine selbstgemachte Konfitüre von Elisabeth Egli (und die ist sehr fein! [Anm. d. Red.]). Aber auch die Päckchen der Teilnehmer enthielten sehr schöne Überraschungen. Ich als Organisatorin kann nur sagen, herzlichen Dank Euch allen, die ihr zum gelungenen Anlass beigetragen habt.

Das positive Echo veranlasste mich dann auch, gleich wieder fürs kommende Jahr zu reservieren.

Der nächste Christmas Brunch findet somit am 1. Dezember 2013 (1. Adventssonntag) am gleichen Ort statt.

Frohe Weihnacht wünscht Euch
Heidmarie



Neues vom Charity Team

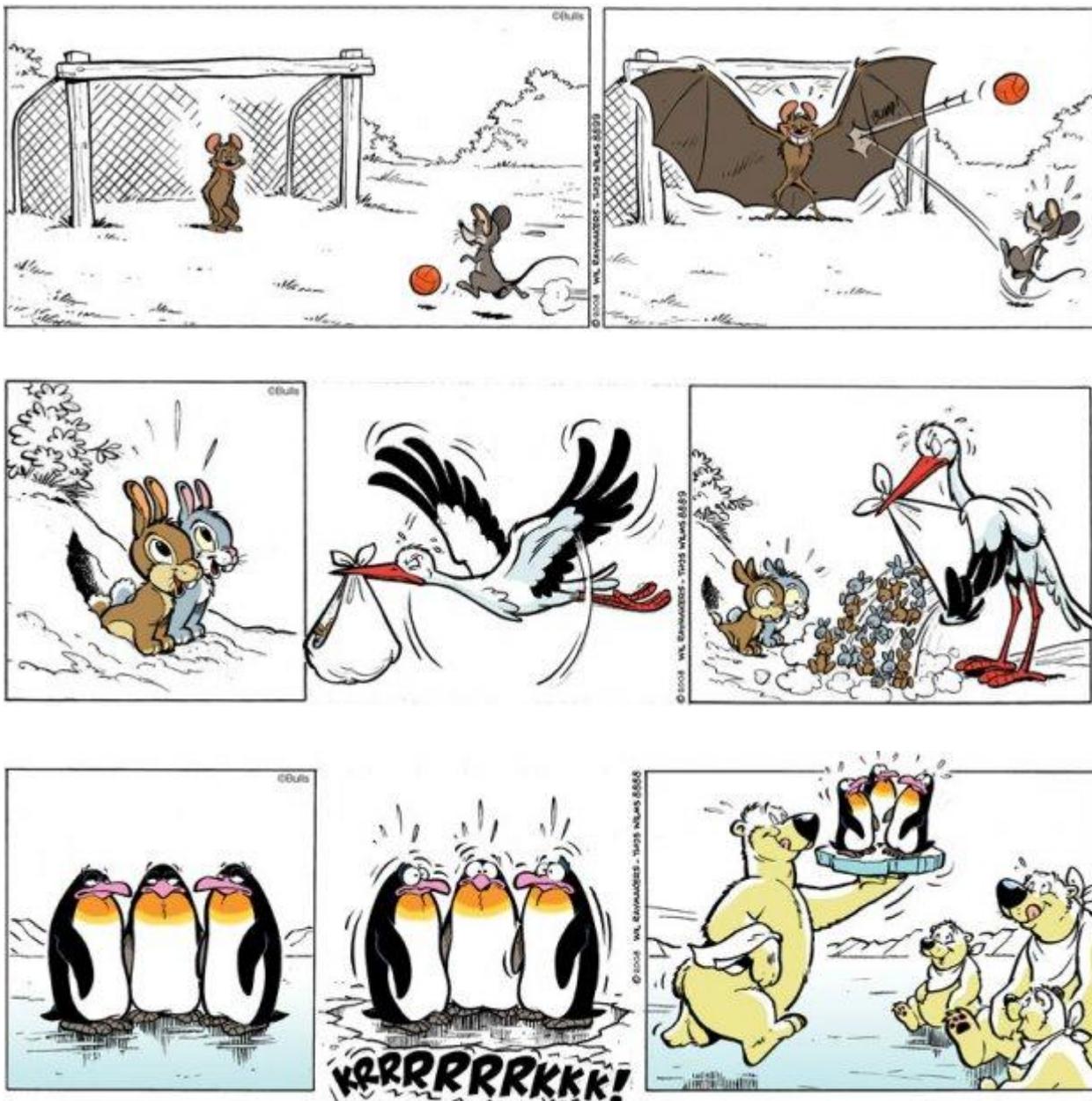
Im zweiten Halbjahr habe ich eine grosse Spendenliste mitzuteilen. Mein grosser Dank geht an folgende Personen:

Sonja Benke, Lisa Clavadetscher, Lorli Grossi, Trudy Imhof, Mägi Kolp, Hilde Meier, Ingrid Meier, Ursula Langhart, Elisabeth Schäublin, Mia Zwahlen und natürlich alle Teilnehmer des Christmas Brunch. Dieser Anlass ist übrigens unsere Haupteinnahmequelle. Dabei geht natürlich ein riesiges Dankeschön für die vielen Naturalspenden

an Ria, Rosemarie und Elisabeth Egli. Unterstützt haben wir wiederum kleinere Projekte, die uns von einzelnen Clubmitgliedern ans Herz gelegt wurden.

Im Namen des Charity Teams wünsche ich Euch ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches neues Jahr.

Eure Heidemarie
und das Charity Team





Für 2013 plant der



folgende Local Events:

13. Januar 2013: Fondueplausch in „Zermatt“
26. Februar 2013: Generalversammlung



Für 2013 plant der



folgende Local Events:

12. Januar 2013: Neujahrsapéro in Frick



Änderungen bleiben wie immer vorbehalten.



Laufende Updates und Programme auf

www.airline-club.org



Anmeldung

Airliner

Nichtairliner

Partner

Gönner

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsdatum: _____ Comail: _____

Airline / Firma: _____ Kurzzeichen: _____

Privatadresse: _____

PLZ / Ort: _____ E-Mail: _____

Telefon: _____ Fax: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Der Jahresbeitrag beträgt CHF 60.-- für Airliner und Nichtairliner, CHF 25.-- für Partnermitglieder und mindestens CHF 120.-- für Gönner. Dazu kommt eine einmalige Eintrittsgebühr von CHF 10.--. Als Nichtairliner gelten nur: Flugsicherungsangestellte, Angestellte der Flughafen Zürich AG und der IATA, Mitarbeiter von Touristik- und Speditionsfirmen und der Hotelbranche. Als Partnermitglieder gelten nur im gleichen Haushalt zusammenlebende Partner, wobei ein Vollmitglied sein muss.



Der IACZ wünscht allen viel Spass im Club
und heisst jedes neue Mitglied herzlich willkommen.

*Ich möchte an einem WACA-Anlass teilnehmen
– aber wie?*

Wer sich für die Teilnahme an einem im TAKE OFF publizierten Anlass gemäss WACA-Kalender interessiert, kann das Programm entweder am monatlichen IACZ-Stamm einsehen und allenfalls beziehen, auf der Homepage der WACA im WACA-Kalender ansehen oder bei unserem WACA-Rep. anfordern (am einfachsten per E-Mail).

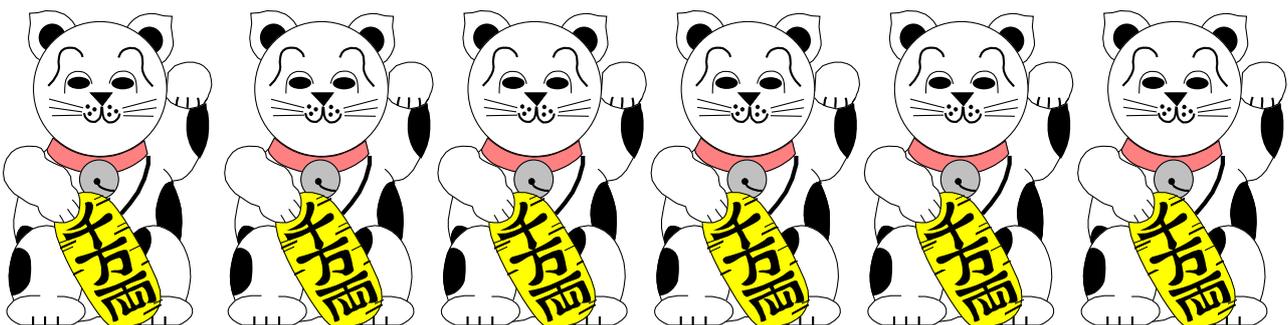
Anschliessend:

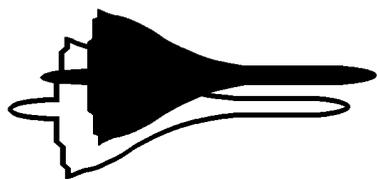
1. Das entsprechende **Anmeldeformular** ausfüllen.
2. Dieses dem WACA-Rep. oder dem Präsidenten **zur Unterschrift geben**.
3. Sämtliche **Angaben zur Zahlung der Kosten im Programm sorgfältig studieren**. Je nach Anweisung im Programm bei einer Bank einen **Check** in der Höhe des in der Ausschreibung angegebenen Deposit-Betrages zu Gunsten des veranstaltenden Clubs ausstellen lassen **oder** den angegebenen Deposit-Betrag auf das angegebene Konto **überweisen**. Beachtet ungedingt auch die Informationen betreffend eine allfällige Rückerstattung des Betrages im Annullierungsfall!
4. Das Anmeldeformular und den Bankcheck oder die Überweisungsbestätigung **kopieren** und später als Belege zusammen mit den Reiseunterlagen **auf die Tour mitnehmen**.
5. Die **Originale** der Anmeldung und des Checks bzw. der Überweisungsbestätigung an die auf dem Formular angegebene Adresse des veranstaltenden Clubs **per Einschreiben senden**.

Jetzt ist die **Anmeldung perfekt**.

ACHTUNG: Jeder ist selbst für die Übermittlung seiner vom WACA-Rep. oder Präsidenten unterzeichneten Anmeldung, die Übersendung des Deposit-Betrages und Vor-Ort-Bezahlung des Restbetrages sowie für eine allfällige Wiedererlangung des Deposit-Betrages bei rechtzeitiger Annullierung verantwortlich. Diese Aufgaben übernimmt nicht der Club/WACA-Rep.!

Der IACZ wünscht eine schöne Reise.





WORLD AIRLINES CLUBS ASSOCIATION

c/o International Air Transport Association (IATA)

800 Place Victoria, P.O. Box 113

Montreal, Quebec, Canada H4Z 1M1

Tel.: +1 (514) 874 0202 • Fax: +1 (514) 874 2653 • Tty: YMQWIXB

Internet <http://www.waca.org> • E-mail address: info@waca.org

WACA-Kalender 2013

Date	Event	Interline Club	Registration Deadline	Cost
Feb 14 - Feb 19 2013	Winter Holyland Tour	Israel	January 14, 2013	USD 739.00
Apr 16 - Apr 20 2013	24th Passarola Tennis Cup Venue: Lisbon, Estoril, Cascais and Sintra	Portugal		EUR 400.00
Apr 16 - Apr 20 2013	26th Passarola Golf Cup Venue: Lisbon, Estoril, Cascais and Sintra	Portugal		EUR 550.00
Apr 21 - May 06 2013	Interline Festival 2013 - WACA Panama Canal Cruise Venue: depart from Miami; return to Los Angeles	WACA	January 05, 2013	USD 1,099.00
Aug 18 - Aug 23 2013	46th Annual General Assembly and the 2013 Interline Celebration, Venue: Budapest, Hungary	Hungarian		

→→→ Updates und Programme auf www.waga.org →→→



*Liebe Mitglieder
Liebe Freunde*

*Wir wünschen Euch ein
friedvolles, fröhliches und
feierliches Weihnachtsfest,
ruhige und besinnliche
Festtage und ein gesundes,
erlebnisreiches, friedliches,
spannendes, erfolgreiches,
abenteuerliches, reisefreu-
diges, gutes neues Jahr
2013.*

*Wir würden uns freuen,
Euch im nächsten Jahr oft
an lokalen und internatio-
nalen Anlässen zu sehen.*

Mit den besten Wünschen

Euer Vorstand

